

Drei Fragen an: Natalija Luskar

Zur Pfarrei Johannes XXIII gehören circa 1'800 Menschen aus Greifensee, Nänikon und Werrikon. Was sind das für Leute? Und wie blicken sie auf das Pfarreileben? In loser Folge kommen hier einzelne Pfarreimitglieder zu Wort. Heute: Natalija Luskar aus Nänikon.

Natalija, wie nehmen Sie am Pfarreileben teil – und warum überhaupt?

Ich lebe schon seit rund 20 Jahren in Greifensee bzw. Nänikon, aber erst die Arbeit hat mich näher zur Pfarrei und zum Pfarreileben geführt. Heute bin ich als Sigristin tätig und übernehme ab und zu auch Ferienvertretungen im Sekretariat. Was ich dabei gefunden habe, ist viel mehr, als ich erwartet hatte: eine starke Gemeinschaft, nicht nur im Pfarreiteam, sondern in der ganzen Pfarrei. Genau diese Gemeinschaft ist der Grund, warum ich gerne Pfarreimitglied bin.



Wann sollte man auf keinen Fall zu Pfarrei-Anlässen kommen?

(lacht) Wenn man keine Menschen mag und lieber seine Ruhe haben möchte. Bei uns kann es nämlich passieren, dass man plötzlich dazugehört.

Welcher Gegenstand darf in der renovierten Limi nicht fehlen?

Ganz klar, eine gute Kaffeemaschine! Ich freue mich sehr auf die neue Limi. Es wäre mir auch wichtig, dass die Stichworte aus den «Leitgedanken» wieder ihren Platz an der Treppe finden würden. Ebenso das Bibelzitat im Gottesdienstraum: «Ihr seid zur Freiheit berufen – nutzt sie zum Dienst und zur Liebe untereinander». So oder so sind es am Ende die Menschen, die die Limi und unser Pfarreileben ausmachen.

Bild: Porträt Natalija Luskar / © Armando Morgante